

## Der Auserwählte

*Eine Geschichte von Lillan Buchner (12 bis 16 Jahre)*

*13 Kinder verschwunden* las ich in der Zeitung, die gerade der Postbote gebracht hatte. Ich bin Finn, 12 Jahre alt und mein Lieblingshobby ist Lesen. Eigentlich lese ich ja lieber Bücher, doch dieser Zeitungsartikel interessierte mich. Also las ich weiter: *In unserer Stadt sind seit einigen Tagen 13 Kinder spurlos verschwunden. Man vermutet, dass hier ein Entführer sein Unwesen treibt. Die Polizei ist über jeden weiteren Hinweis dankbar. Halten Sie die Augen offen und passen Sie gut auf ihre Kinder auf.* Wow, so etwas Spannendes ist noch nie in unserer kleinen Stadt passiert. Zum Glück waren meine Eltern schon bei der Arbeit und ich konnte den Artikel vor ihnen lesen. Also schmiss ich die Zeitung in die Mülltonne (sonst würden sie mich wahrscheinlich nicht mehr aus dem Haus lassen) und fuhr mit dem Fahrrad zur Schule. Nach der Schule fuhr ich noch in die Bücherei, denn das war mein Lieblingsort. Immer wenn ich die Bücherei betrete, steigt mir der Geruch von alten Büchern in die Nase. Die Bücherei ist schon sehr alt und für unsere kleine Stadt ganz schön groß. Überall türmen sich riesige Bücherregale und es gibt viele gemütliche Sessel, in denen man stundenlang lesen kann. Wie immer ging ich zu den Krimis und Fantasy Büchern, denn die lese ich am liebsten. Nach dem ich mich nach einem Buch umgeschaut habe, entdeckte ich ein neues, interessantes Fantasy Buch und setzte mich in einen der großen Sessel. Ich wollte gerade die erste Seite aufschlagen, da riss mir ein unheimlicher, alter Mann im schwarzen Gewand das Buch aus der Hand und so schnell wie er gekommen war, verschwand er wieder.

Nach diesem Schreck wollte ich erstmal nach Hause fahren. „Warum sollte jemand ein Buch aus der Bücherei stehlen und wieso passieren gerade so seltsame Dinge?“, überlegte ich. Während ich zum Ausgang lief und so vor mich hin dachte, sah ich aus dem Augenwinkel den Mann im Gewand hinter einem Bücherregal verschwinden. Ich beschloss ihm hinterher zu schleichen, denn ich wollte endlich wissen, was hier vor sich ging. Zügig ging der geheimnisvolle Mann zu einem Bücherregal. Schnell versteckte ich mich und beobachtete was er machte. Der Mann schaute sich verstohlen um und schob dann das Bücherregal beiseite. „Was macht er denn da?“, dachte ich. Aus meinem Versteck beobachtete ich, dass sich hinter dem Bücherregal eine Tür verbarg. Der Mann öffnete die Tür, ging hindurch und schob das Regal wieder hinter sich zurück an seinen Platz. Als der Mann verschwunden war, ging ich auch zu dem Bücherregal und schob es beiseite. Ich hatte Glück, denn die Tür war nicht abgeschlossen. Ich lief hindurch und achtete darauf, nicht gesehen zu werden. Hinter der Tür führte eine Treppe hinunter. Da war auch wieder der alte Mann. Langsam ging er die Treppe hinunter. Ich ging ihm hinterher, doch auf einmal drehte er sich um. Ich wusste nicht wo ich mich verstecken sollte, denn hier war nur eine scheinbar unendliche Treppe und eine kahle Wand. Also blieb mir nichts anderes übrig, als mich flach an die Wand zu drücken. Doch zu meinem Erstaunen entdeckte er mich nicht, drehte sich um und ging weiter die Treppe hinunter. Er konnte wahrscheinlich nicht mehr so gut sehen. Endlich unten angekommen war da nur eine Mauer. „Was will der Mann denn hier? Hier ist doch nur eine Mauer“, fragte ich mich. Doch ich hatte mich geirrt, denn da war ein Stein an der Wand mit einer Mulde darin. Der Mann legte seinen Finger in die Mulde des Steines und die Wand öffnete sich.

Das war echt spannender als ein Krimi. Mein Herz schlug so laut, dass ich Angst hatte es könnte mich verraten. Nun ging der Mann durch die Öffnung. Ich wollte noch schnell mit hindurch, doch ich war zu spät. Die Öffnung in der Wand hatte sich schon wieder geschlossen. Ich probierte auch die Mauer zu öffnen und legte meinen Finger in den Stein. Erst passierte gar nichts, doch dann öffnete sich auch vor mir die Mauer. Der Anblick war unglaublich. Hier war auch eine Bücherei, doch so eine hatte ich noch nie zuvor gesehen. In den vielen Bücherregalen waren viele bunte Bücher. Als ich gerade weiter gehen wollte, kam jemand um die Ecke. Schnell versteckte ich mich hinter einer der Kisten die da standen. Doch was ich jetzt sah, war eindeutig das verrückteste was ich je gesehen habe. Derjenige der um die Ecke kam war kein gewöhnlicher Mensch, sondern ein kleiner Kobold. Nach und nach entdeckte ich aus meinem Versteck immer mehr Wesen, die ich eigentlich nur aus Märchen oder Fantasy Büchern kannte. Auf dem Gang waren jetzt ein Magier, eine Hexe und zwei winzige Feen, die versuchten eines der großen Bücher aus dem Regal zu bekommen. Ich kniff mir mehrmals in den Arm um sicher zu gehen, dass ich nicht träumte. Doch was ich gerade erlebte, schien echt zu sein.

Als ich wieder alleine im Gang war, kam ich aus meinem Versteck heraus und nahm ein knallig grünes Buch heraus. Darauf stand: Entführung im Dschungel. Das hörte sich spannend an. Ich wollte gerade wieder versuchen mit dem Buch zu verschwinden, da legte mir jemand die Hand auf meinen Mund. Ich wollte schreien doch ich konnte nicht. Es war der unheimliche Mann dem ich gefolgt war. Jetzt konnte ich sein Gesicht sehen. Es war faltig und er hatte tiefe dunkelblaue Augen. Er zerrte mich in eine Kammer und schloss die Tür hinter uns ab. „Wo bin ich hier?“, fragte ich ängstlich, aber er antwortete mir nicht. Ohne etwas zu sagen setzte er sich in einen Sessel und zündete eine Kerze an. „Ich bin Hubertus, der Bibliothekar der magischen Bibliothek“, sagte er mit einer sehr tiefen, weisen Stimme. „Du bist Finn, oder?“ Verdutzt starrte ich ihn an. „Woher kennst du meinen Namen?“, fragte ich Hubertus. Doch er wich mir schon wieder meiner Frage aus und fragte stattdessen: „Wie bist du hierhergekommen?“ „Ich bin dir gefolgt und habe auch meinen Finger in den Stein gelegt. Erzähl mir bitte mehr über diesen geheimnisvollen Ort.“ Also begann er zu erzählen: „Die magische Bibliothek liegt zwischen der Menschenwelt und der magischen Welt. Zu jeder Welt besitzt sie einen Eingang mit einem besonderen Stein, der verhindert, dass jemand Falsches in eine der Welten gelangt. Die Bücher sind auch magisch, denn wenn man sie liest, reist man in die Bücher hinein und erlebt alles mit. Die Figuren können dich nicht sehen, weil sie nur in Büchern existieren. Um jederzeit zurück zu kommen besitzt jeder, der diese Bücher liest, ein Amulett. Wenn man ohne ein Amulett in die Bücher reist, kommt man nicht wieder zurück. Hast du gehört, dass Kinder spurlos verschwunden sind?“

Als ich verstand was Hubertus gerade zu mir gesagt hatte, wurde mir plötzlich alles klar. „Die verschwundenen Kinder sind in den Büchern!“, rief ich völlig überrascht. „Ja und du kannst mir vielleicht helfen“, erwiderte Hubertus. Obwohl ich noch nicht wusste, was auf mich zukommt, willigte ich ein. „Also, ich habe schon fünf von den 13 Büchern, in denen die Kinder sich befinden, eingesammelt. Kannst du die restlichen Bücher aus eurer Bibliothek holen?“, fragte er mich. „Ja, kann ich aber wie?“ Dafür musst du dir das Amulett umhängen und durch die Bibliothek gehen. Wenn magische Bücher in der Nähe sind, fangen sie an zu leuchten“, erklärte er mir.

Wir verabschiedeten uns und ich lief denselben Weg den ich gekommen war zurück, wieder nach Hause. Als ich zu Hause ankam, eilte mir gleich meine Mutter entgegen: „Da bist du ja endlich. Du weißt doch, dass du um fünf Uhr zu Hause sein sollst.“ „Ich weiß Mama, aber das Buch war so spannend.“ „Ist heute die Zeitung gekommen?“, nervte meine Mutter mich weiter. „Nein, wahrscheinlich hat der Postbote uns mal wieder vergessen“, sagte ich schnell. Ich rannte die Treppe hoch in mein Zimmer und knallte wie immer die Tür zu.

Am nächsten Morgen habe ich als erstes überlegt, ob das wirklich gestern passiert ist oder ich nicht alles nur geträumt hatte. Trotzdem fuhr ich nach der Schule mit dem Amulett in die Bücherei. Ich machte es genauso, wie es Hubertus gesagt hatte. Ich hängte mir das Amulett um und lief die ganze Bücherei ab. Nach einer Weile sah ich eines der Bücher im Regal leuchten. Schnell packte ich das Buch in meine Tasche. Als ich durch die ganze Bücherei gelaufen bin, lief ich zum Ausgang. Auf einmal sah ich noch ein Buch leuchten. Leider befand sich das Buch nicht in einem Bücherregal, sondern in der Hand einer Frau, die gerade die Bücherei verließ. Ohne zu zögern zog ich meine Kapuze über den Kopf, rannte auf die Frau zu und riss ihr das Buch aus der Hand. Sie rief mir noch hinterher: „Hey, bleib stehen!“ Doch ich konnte unerkannt entkommen. „War das jetzt eigentlich Diebstahl? Na ja, das Buch gehörte der Bücherei ja nicht, also wird es schon nicht so schlimm sein“, grübelte ich auf dem Weg nach Hause.

Pünktlich um Mitternacht war ich vor der Bücherei und wartete auf Hubertus. „Hallo Finn“, hörte ich eine Stimme hinter mir. Ich zuckte zusammen, doch ich merkte schnell, dass es Hubertus war. Hast du alle Bücher in der Bibliothek eingesammelt?“, fragte er mich. „Ja natürlich“, flüsterte ich und gab ihm die Tasche mit den Büchern. „Hast du denn auch alle Bücher aus den Häusern geholt?“, fragte ich nach. „Ja, habe ich.“ „Was machen wir jetzt?“, fragte ich. „Wir gehen zu jedem Haus, wo ein Kind verschwunden ist und bringen sie zurück. Dafür reisen wir mit dem Amulett in die Geschichte, nehmen die Kinder an die Hand und legen einen Finger auf das Amulett, dann reist man automatisch wieder zurück.“ Ich war noch nie so aufgeregt. Nach kurzem Suchen entdeckte ich in jedem Buch ein verschwundenes Kind und brachte sie zurück. Die Kinder waren ganz verwundert und rannten sofort zu ihren Eltern. Keiner wird ihnen je glauben, dass sie in magischen Büchern waren und die Kinder werden auch niemals in die magische Bücherei kommen. Ich verabschiedete Hubertus, ging nach Hause und schlich mich todmüde in mein Zimmer.

Am nächsten Tag war ich wieder in der magischen Bücherei. Hubertus begrüßte mich und hatte etwas Wichtiges zu sagen. „Hast du dich eigentlich mal gefragt warum der Stein dich in die Bibliothek gelassen hat?“ „Nein“, sagte ich und hörte ihm weiter zu. „Du bist der Auserwählte, Finn. Du bist der nächste Bibliothekar. Ich bin zu alt um weiter Bibliothekar zu sein.“ Ich brauchte erstmal etwas Zeit um zu überlegen. Dann zweifelte ich: „Aber ich kann das doch gar nicht!“ „Doch du kannst das! Du hast in der letzten Zeit alles gelernt was du wissen musst und was du nicht weißt, kannst du in diesem Buch nachlesen.“ Er übereichte mir ein altes Buch, das in Leder gebunden war. „Ich muss jetzt gehen Finn. Pass gut auf dich und die Bücher auf.“ Mit diesen letzten Worten ging er für immer in die magische Welt.

Ich war traurig, dass Hubertus für immer fort war. Doch jetzt bin ich der nächste Bibliothekar, lese viel und hüte die magische Welt der Bücher.